DETRACHTUNGEN DES GENERALS BOURGOYNE

BRAUNSCHWEIG, 1780

701 Biography

2691991

Betrachtungen über den Feldzug des Generals Bourgoyne in Canada und Neu-York.

In einem Schreiben an denſelben.

Aus dem Engliſchen überſetzt.

Braunſchweig, 1780.

70 „Burgoyne.

Vorbericht.

Dieſe Schrift erſchien eigentlich als eine Antwort auf die von dem General Bourgoyne publicirte: State of the expedition from Canada, London 1780, auf welches Buch ſie ſich auch zuweilen bezieht, aber, auſſer zwey oder drey Stellen ſo wenig ſpeciell, daß ſie auch ohne daſſelbe völlig verſtändlich iſt. Der Augenſchein lehrt, daß ſie von einem gut unterrichteten Manne abgefaſſet ſey. Verſchiedene Official-Berichte, die ihr Verfaſſer entweder ausführlich herſetzt, oder auf die er ſich beruft, ſind vorher nie publicirt worden.

Hätten

Hätten Sie dem Publikum in einer einfachen Erzählung geſagt, daß der urſprüngliche Plan der Expedition bey der man Ihnen das Commando gab, auf eine Vereinigung Ihrer Armee mit der ſüdlichen gegründet war, daß Sir William Howe dieſer Vereinigung auswich, daß Sie mit dieſem Entſchluß von Grund des Herzens zufrieden waren, ſich im Stande zu ſeyn glaubten allein agiren zu können, die Unternehmung für ſich allein wagten, und Ihre Armee verloren; daß Ihr Irrthum Ihnen längſt vielen Kummer erregt hätte, und daß ſie die traurigen Umſtände in die Sie Ihre Cammeraden geſtürzet, und das allgemeine Unglück das Sie auf Ihr Vaterland gebracht, aufrichtig beklagten; ſo würden Sie in dem Herzen jedes mitleidigen Mannes ſo viel Theilnehmung erregt haben, daß Miniſterial Rache ſie nicht hätte vertilgen können. So leicht ſie auch ein Gegenſtand der Gerechtigkeit Ihres Vaterlandes werden könnten, ſo würden doch Aufrichtigkeit mit Unglück verwebt, Sie unverletzbar gegen die Pfeile der **Bosheit** machen;

der nicht zu erſchütternde Damm der Wahrheit, hätte dem Strom der Parteyen-Wuth Widerſtand gethan, und ohngeachtet keine Loorbeeren Ihr Monument geziert, keine ſchimmernde Trophäen an demſelben geglänzet hätten, ſo würde doch die ſpäte Nachwelt, ſelbſt unterdem Gefühl der Folgen Ihrer Unvorſichtigkeit, Ihrer Aufrichtigkeit und Unerſchrockenheit Gerechtigkeit wiederfahren laſſen.

Jetzt aber, da Sie die ſichre Grundfeſte der Wahrheit fahren laſſen, und Ihre Vertheydigung allein auf Zweydeutigkeiten gründen, muß das Gebäude ſo geputzt und ausgeziert es auch immer ſeyn mag, entweder fallen, und Ihren Ruhm unter ſeinen Ruinen begraben, oder allein zu Ihrer ewigen Schande ſtehen.

Wenn man ſiehet, daß Sie zu wiederholten malen mitten im Winter Reiſen von America nach England machen, und bey Ihrer Ankunft ſogleich anſuchen wiederum zu ſchweren Geſchäften dahin zu gehen, ſo kann man nicht glauben, daß eine ſchwache Geſundheit der Bewegungsgrund davon ſey. Wenn es bekannt iſt, daß ein Mann ſeine Liebeshändel offenbar und ſchaamlos treibt, ſo kann man ihm keine ſo heftige eheliche Zärtlichkeit zutrauen, daß ſie auf ſein Betragen in Staatsangelegenheiten Einfluß haben könnte. *) Wenn man in ihren Briefen lieſt, daß Sie Sir Henry Clinton's

*) Der General Bourgoyne behauptet in dem erwähnten Buche, und vielen von ſeinen Parliaments-Reden, daß er wegen ſeiner ſchwachen Geſundheit, und der Krankheit und dem Tode ſeiner Gemahlin, das Commando in America ungerne übernommen habe.

ton's Rath verlangen, ob Sie in der Ausführung Ihrer Order verharren ſollten; und daß Sie den Oberſten St. Leger anweiſen, daß er ſeine Beurtheilungskraft zu Rathe ziehen möchte, ob er in der Ausführung ſeiner Order verharren müßte; ſo iſt es unmöglich, daß ſie eine von dieſen beyden Ordern für ſo peremtoriſch gehalten hätten, daß keine Ueberlegung, ob ihre Ausführung möglich ſey, dabey ſtatt fände. Wenn Sie Sir Guy Carletonen Sophismen vorlegen, um ihn zu bewegen von ſeiner Inſtruction abzugehen, ſo kann man bey Ihnen ſelbſt keine religiöſe Anhänglichkeit an die Ihrige vorausſetzen. Wenn uns authentiſche Documente darthun, daß Sie gar nichts von dem Magazine zu Bennington wußten, als der Oberſte Baum ſchon ſeine Order erhalten, und ſich in den Marſch geſetzet hatte, ſo können wir Ihnen nicht glauben, daß dieſes Magazin der vornehmſte Zweck ſeines Marſches geweſen ſey. Ueberzeugt daß Sie Sir William Howe erſuchet haben, Ihnen zu erlauben, unabhängig von ihm zu agiren, und daß er Ihnen gemeldet: **daß Sie keinen directen Beyſtand von der ſüdlichen Armee erhalten könnten**, kann man weder die Gerechtigkeit Ihrer Klage, daß Sie von jedermann verlaſſen, ſich einen Weg durch ein Heer von Feinden hätten durchfechten ſollen, zugeben, noch glauben, daß Sie bey Albany eine Armee die mit Ihnen agiren ſollte, erwarteten. Gegen evidente Wahrheiten hilft kein Widerſpruch. Was auch unſre Wünſche dagegen ſagen, ſo iſt doch unſer Geiſt einmal ſo beſchaffen, daß er ſich nicht erwehren kann, einzuſehen, daß Mangel an Geſundheit, ehe-

 liche

liche Zärtlichkeit, peremtoriſche Order, das Magazin bey Bennington, und die unterlaſſene Vereinigung nur einen Vorwand abgeben, und daß andre Bewegungsgründe und Springfedern Ihrer Handlungen da ſind, die Sie zu verbergen wünſchen.

Wenn Sie in einem Briefe zugeben, daß die Expedition gegen Bennington, **auſſer der großen Heerſtraße läge, die man im Kriegsdienſte gewöhnlicher Weiſe zu wandeln pflegte;** und in einem andern ſagen: **ſie ließe ſich aus den erſten überall bekannten Grundſätzen der Kriegskunſt vertheydigen;** wenn Sie in Ihrem Briefe an den Staats-Secretair vor Ihrem Uebergange über den Hudſon, ſagen: „Gäben mir meine Ordern mehrere Freyheit zu handeln, ſo würde ich es für meine Pflicht halten, in dieſer Stellung (an der öſtlichen Seite des Fluſſes ſtehen zu bleiben, oder vielleicht noch weiter rückwärts bey Fort Edwards, woſelbſt meine Communication mit dem See George völlig ſicher wäre, bis irgend ein glücklicher Vorfall meine Bewegung vorwärts unterſtützte;„ und in der **Ueberſicht der Auſſagen,** alsdenn behaupten: „daß Sie durch die Lage der Dinge gezwungen wären, ſo zu handeln, als Sie gethan haben, ſelbſt ohne Rückſicht auf ihre Ordern;„ wann wir in Ihrer Proclamation leſen; daß die gegenwärtige unnatürliche Rebellion der Grund zu dem vollſtändigſten Syſtem einer ſo harten Tyranney lege, als Gott jemals in Augenblicken ſeines Zorns über ein bösartiges und hartnäckiges Menſchengeſchlecht kommen laſſen, daß willkührliches Gefängniß, Einziehung des Eigenthums, und Martern die

ſelbſt

ſelbſt der katholiſchen Inquiſition unbekannt geblieben, unter die handgreiflichen Abſcheulichkeiten dieſer Rebellion gehörten, daß dieſelben durch Aſſemblies und Committees ausgeübt würden, die es wagten ſich ſelbſt Freunde der Freyheit zu nennen, und zwar gegen die ruhigſten Unterthanen, ohne Unterſchied des Alters und des Geſchlechts, wegen des einzigen Verbrechens, ſelbſt oft wegen des einzigen Argwohns, daß ihre Grundſätze der Regierungsform geneigt wären, unter der ſie geboren ſind, und der ſie, durch jedes göttliches und menſchliches Band verbunden, Pflichttreue ſchuldig ſind; und in Ihrer **Vorſtellung des Canadiſchen Feldzugs** finden, daß Sie dieſe Rebellen mit dem großen Prinzen von Oranien und dem engliſchen Parliamente vergleichen; wenn man ſiehet, daß Sie den Gebrauch der indianiſchen Wilden bald billigen, bald tadeln; bald die Dienſte der königlich geſinnten Americaner erheben, bald ſie herabſetzen, ſo muß die Welt im Ganzen, was die Parthey lichkeit ihrer Freunde auch für Entſchuldigungen ausfindet, denken, daß Sie entweder Ihr Gedächtniß verloren haben, oder daß es Ihnen an Grundſätzen fehlt.

Sie ſagen mit Recht, daß die Unterſuchung Ihrer Sache im Parliamente unzulänglich iſt. Sie iſt eben ſo unzulänglich als ohne Beyſpiel. Aber ich glaube, dieſes iſt das erſtemal, daß ein Gericht für unſtatthaft von der Parthey erklärt wird, welche allen Vortheil von ſeiner Partheylichkeit eingeerndtet hat. Sie trugen ſelbſt Ihre eigene Sache vor, und ließen Ihre Freunde und Lieblinge auftreten, ſie zu unterſtützen, ohne Unterbrechung, Widerſpruch oder Gegenrede. Wenn demnach nicht je-

dermann einſtimmig, Ihr Betragen billigt und ihm beyfällt, ſo kommt dieſes bloß daher, daß Ihre Sache ſo ſchlimm iſt, daß keine Uebertünchung möglich iſt.

Sie beklagen ſich, daß jede billige Forderung einer ausgedehnten Gewalt nach Gutdünken zu handeln, die Sie vorgeſchlagen haben, weggeſtrichen ſey. Es wird nicht am unrechten Orte ſeyn, wenn wir hier den weſentlichen Inhalt Ihrer Vorſchläge zu den Operationen des Feldzuges, und die Parthey die das Miniſterium ergriff, aus einander ſetzen, und dann unterſuchen, welche Schlüſſe daraus auf eine billige Art gemacht werden können.

Sie ſchlugen vor, über den See Champlain zu gehen, und Ticonderago zu erobern.

Zu den folgenden Operationen kam ein doppelter Plan in Vorſchlag. Nach dem einen ſollte die Armee nach Albany gehen, und ſich mit Sir William Howe vereinigen, nach dem andern ſollte ſie, falls auf Rhode Island eine hinlänglich ſtarke Armee ſtände, daß ſie mit Ihnen gemeinſchaftlich agiren könnte, ihren Marſch nach Connecticut nehmen. Jeder von dieſen beyden Vorſchlägen ſetzte gemeinſchaftliche Operationen und eine Vereinigung, der erſte zu oder bey Albany, der andre zu oder bey Springfield voraus, man mogte aber wählen welchen man wollte, ſo ſollte jeder durch eine Diverſion erleichtert werden. Um jede Möglichkeit daß die Armee ohne Activität bliebe zu verhüten, ſchlugen Sie vor, ob es nicht vortheilhaft ſeyn würde, dem Commandeur en Chef auch die Vollmacht zu geben, mit der Armee nöthigenfalls am Bord der Schiffe, und in See zu gehen.

In

In Abſicht dieſes letzten Vorſchlages ſagten Sie: „Es wird alsdenn eine größre Macht zur Vertheydigung von Canada erfordert werden, als nöthig zu ſeyn ſcheint, wenn die Armee jenſeits den Seen ſtehet; und ich glaube nicht, daß eine Expedition zur See dem Feinde ſo fürchterlich ſeyn kann, oder ſo würkſam den Krieg zu endigen, als ein Einbruch aus Canada über Ticonderago. Man muß alſo auf jene Maaßregel nicht anders denken, als bis man beſtimmt von ihrer Nothwendigkeit überzeugt iſt.„

Da Sie auf dieſe Art dieſe Maaßregel ſelbſt verdammten, ſo iſt es etwas ſonderbar, daß Sie ſich beklagen, daß man Ihnen keine Freyheit gelaſſen habe, ſie zu befolgen, beſonders da kein Fall durch welchen die Armee außer Activität geſetzt wurde, jemals eingetreten iſt.

Es war nothwendig daß die Armee über die Seen gieng, und es waren Zwecke genung da, zu denen man ſie hätte brauchen können, ohne daß ſie gezwungen geweſen wäre, bis Albany vorzurücken. Die völlige Zerſtörung der Macht der Rebellen auf den Seen, und die Bezwingung von Ticonderago, dem Schlüſſel zu der Communication zwiſchen Canada und Neu-England, war unumgänglich nöthig um Canada für Beunruhigung zu ſchützen.

Fort George, Fort Edwards, Fort Stanwix und die herumliegende Gegend in Beſitz zu nehmen, waren Gegenſtände von großer Wichtigkeit. Man würde dadurch eben ſo viel zu der Unterdrückung der Rebellion beygetragen haben, als durch eine Expedition zur See. Die zur Sicherheit von Canada zu treffenden Vorkehrungen würden Sie auſſerdem ſo lange beſchäftigt haben, daß Ihnen keine Zeit übrig

 ge=

geblieben wäre; nach Canada zurück zu marſchiren, und mit irgend einer Hoffnung etwas ausrichten zu können, zu Schiffe zu gehen. Es war alſo völlig unnöthig, Ihnen Vollmacht dazu zu ertheilen, und wäre es geſchehen, ſo würde es keinen Nutzen gehabt haben.

Laſſen Sie uns nun Ihren Vorſchlag der Expedition gegen Connecticut unterſuchen. Erſtlich beruhete derſelbe völlig auf dem Grundſatze, daß die Armee in Rhode-Island ſtark genung ſeyn müſſe, mit Ihnen gemeinſchaftlich zu agiren. Dieſes war keinesweges der Fall, und alſo konnte ſchon deswegen der ganze Plan keinen Platz finden. Wenn wir aber auch eine ſolche Vereinigung zum voraus ſetzen, ſo war dieſer Vorſchlag von beyden bey weiten der gefährlichſte. Er forderte Landfuhren auf 60 Meilen von dem Landungsplatze, durch eine bergigte Gegend die voller Defileen iſt. Fügen Sie zu dieſem hinzu, daß wenn Sie den Connecticut erreichet hätten, Sie keine Waſſerfuhren gehabt haben würden, wenn Sie nicht Ihre Schiffe von den Seen mit ſich geführt hätten. Wenn man bedenket was für einen Aufenthalt, die kurzen Striche wo man auf der Route nach Albany zu Lande gehen mußte, gegeben haben, ſo beweißt dieſes, daß die Ausführung des andern Plans völlig unmöglich war, und daß er daher mit Recht von dem Miniſterium verworfen wurde. In dem Originalplan geben Sie ihn nun auch als den ſchwerſten von beyden Vorſchlägen an, aber in Ihrer **Vorſtellung der Canadiſchen Expedition** ſagen Sie uns, daß er ein Hülfsmittel auf unvorzuſehende Fälle geweſen wäre, und beklagen ſich, daß man Ihnen nicht die Freyheit ge-

laſſen,

laſſen, ihn auszuführen. Ich kann es ſicher wagen zu behaupten, daß wenn man Ihnen die beyden jeẓt durchgegangenen Vollmachten gegeben hätte, Sie in keinem Zeitpunkte des Feldzuges ernſthaft darauf gedacht haben würden, nach Quebeck zurück zu gehen, um ſich zu einem Seezuge einzuſchiffen, oder die Route nach Connecticut als ſichrer, und weniger gefahrvoll als die gewählte, einzuſchlagen. Es iſt unmöglich daß Sie Ihre Macht ſtark genug hielten, eine Expedition gegen die Neuengländiſchen Colonien vorzunehmen, da ſie nicht zureichte, ſich bis Albany durchzuſchlagen, oder daß die Armee ſichrer an den Ufern des Connecticuts geweſen ſeyn würde, als ſie an den Ufern des Hudſons war. Bey dem erſten ſchnellen guten Fortgange, glaubten Sie gewiß ſo etwas, aber das Unglück bey Bennington überzeugte Sie bald von dem Gegentheil.

Daher wurde der einzige überbleibende Vorſchlag, neinlich „eine Vereinigung mit Sir William Howe zu bewürken, welche durch eine Diverſion an dem Mohawk erleichtert werden ſollte,„ angenommen, und in der That war er Ihrer eignen Vorſtellung gemäß, der einzige auszuführende.

Aber daraus, daß die Regierung vorſichtigerweiſe Sie an den ſicherſten allein auszuführenden Vorſchlag gebunden hat, zu folgern, daß derſelbe durch dieſe Annahme aufhörte der Ihrige zu ſeyn, oder daß Sie, es möchte daraus entſtehen was da wollte, ſelbſt die Aufopferung Ihrer Armee, verbunden wären, nach Albany zu gehen, das iſt eine Art Vernunftſchlüſſe zu machen, deren Stärke ich nicht einſehe.

Ihr

Ihr Hauptbollwerk iſt **die Unbedingtheit Ihrer Order**, und ſo oft man Sie in die Enge treibt, ſo nehmen Sie zu dieſem Heiligthum Ihre Zuflucht. Es verdient demnach vorzügliche Aufmerkſamkeit.

Ihre Order war in dem Briefe von dem Staats-Secretair an Sir Guy Carleton enthalten. Folgendes ſind die Hauptſätze derſelben:

„In der Abſicht die Rebellion ſo ſchnell als möglich zu dämpfen, iſt es höchſt nothwendig gefunden, daß die baldigſte Vereinigung der beyden Armeen bewerkſtelligt werde.„

„Es iſt Sr. Majeſtät Wille, daß Sie, die Grenadiere, die leichte Infanterie u. ſ. w. mit ſo vielen Canadiern und Indianern als zu dieſem Dienſt nöthig gehalten werden, unter das Commando des General-Lieutenant Bourgoyne geben; und, nachdem Sie ihn auf die vollſtändigſte und zureichendſte Art mit Artillerie, Kriegsgeräthſchaft, Proviſion, und jedem andern zu ſeiner Expedition nothwendigen Artikul verſorget, und ihm jede Unterſtützung, welche ihm zu leiſten in Ihrer Macht ſtehet, geſichert haben, ihm die Order ertheilen, über den Lac Champlain zu gehen, und von da durch die lebhafteſten Anſtrengung der Kräfte, mit der Macht, die unter ſeinem Commando ſtehet, ſo ſchnell als möglich bis Albany vorzurücken, um ſich unter das Commando Sir William Howe's zu begeben.„

„Es iſt ferner des Königs Wille, daß Sie ein Detaſchement leichter Infanterie u. ſ. w. nebſt einer hinlänglichen Zahl Canadier und Indianer unter das Commando des Obriſtlieutenant St. Leger geben, und nachdem Sie ihn mit hinlänglicher Artil-

tillerie, Kriegesgeräthſchaft, Proviſion, und jedem andern zu ſeiner Expedition nöthigen Artikul verſorgt, und ihm jede Unterſtützung, welche ihm zu leiſten in Ihrer Macht ſtehen, geſichert haben, ihm die Order ertheilen, bis an den Mohawk und dieſen Strom herunter bis Albany vorrücken, **und ſich unter das Commando von Sir William Howe zu begeben.**„

„Ich werde an Sir William Howe mit dem erſten Paquetbote ſchreiben. Aber Sie werden demohngeachtet ſuchen, ihm die ſchleunigſte Nachricht von dieſer Maaßregel zu geben, wie auch den Obriſtlieutenant St. Leger anweiſen, keine Gelegenheit vorbey zu laſſen, eben dieſes zu thun, **damit ſie von Sir William Howe Inſtructionen erhalten können.** Sie werden beyde zu gleicher Zeit unterrichten, daß es Sr. Majeſtät Wille ſey, daß ſie, bis ſie Ordern von Sir Howe erhalten, **verfahren, als es die Umſtände erfodern, und auf eine ſolche Art, die ſie für die zuträglichſte halten, einen Eindruck auf die Rebellen zu machen, und ſie zum Gehorſam zurück zu bringen,** daß ſie aber dabey **ihren vornehmſten Zweck, nemlich die abſichtliche Vereinigung mit Sir William Howe nie aus dem Geſicht verlieren mögen.**

Der Sinn und die Meynung dieſer Ordern, nemlich daß **beyde Armeen,** in ſo ferne als eine Vereinigung, der vornehmſte Zweck des Feldzuges, zu bewürken ſey, gemeinſchaftlich agiren ſollten, und daß Sie, bis Sie Ordern von Sir William erhielten, Freyheit behalten ſollten, ſo zu agiren, als es die Umſtände erforderten, oder Ihr eignes Urtheil

Ih-

Ihnen Anweiſung gäbe, und nur dafür Sorge tragen, daß Sie nichts thäten, das die Vereinigung aufſchöbe oder verhinderte, ſind ſo in die Augen fallend, daß auch ein gewöhnlicher Mann, ein bloßer Soldat ſich nicht dabey irren kann. Ich will indeſſen verſuchen, Ihnen auf Ihren Abirrungen von der deutlichen Straße der Anſchaulichkeit und des ſchlichten Menſchenverſtandes nachzufolgen.

Wenn man die Correſpondenz ſo wie ſie in dem Parliamentsregiſter geordnet, und mit einer Menge andrer Dinge aufgeſtutzet iſt, lieſet, ſo läuft man Gefahr, die Stellungen und die Inſtructionen zu welchen dieſelben Anlaß gaben, mit einander zu verwechſeln. Es iſt aber nur nöthig, daß man diejenigen, die zu unſerm Zwecke dienen, ausſondre, und ſie in ihre natürliche Ordnung ſtelle, um überzeugt zu werden, daß die verſchiedenen Inſtructionen, die das Parliament von Zeit zu Zeit gab, wohl überlegt, vollkommen zutreffend, und den Umſtänden die ſie hervorbrachten, mit Weisheit angemeſſen waren, und daß Ihre Klage, über „Plane, die von dem Staats-Secretair dem Zwecke ſo wenig angemeſſen entworfen, mit ſo vielen anſchaulichen Zutrauen vorgetragen wären, daß ſie die Generale verleiten mußten, und doch ſo vielen weſentlichen geheimen Rückhalt gehabt hätten, daß ſie ſie ins Verderben gebracht„; eben ſo übel gegründet, als wenig edelmüthig iſt.

Am 9. October 1775 ſchrieb der General Howe dem Grafen von Darmouth folgendes; „Ich würde vorſchlagen, ein Corps von 12000 Mann nach Neu-York zu ſenden. Dieſes Corps könnte gebraucht werden, ſogleich die Communication mit Canada

nada zu eröffnen. Iſt dieſer erſte Gegenſtand, die Eröffnung einer Communication, durch die beyden Armeen erhalten u. ſ. w. Dieſe Corps können verſchiedene Routen nehmen u. ſ. w.

Im November 1776 thut Sir William Howe in ſeinem Briefe an Lord George Germaine den Vorſchlag zu dem Feldzuge von 1777, daß eine Armee von 10000 Mann in der Provinz Neu = York offenſive agiren, und dem North River bis Albany herauf marſchiren ſolle.

Am 20. December 1776 hat Sir William Howe ſeinen Plan geändert, und ſchlägt vor mit der Hauptarmee nach Philadelphia zu gehen, und nur 3000 Mann an dem Hudſon ſtehen zu laſſen.

Dieſer Vorſchlag wurde von der Regierung gebilligt. Aber am 20. Januar 1777 ſchreibt Sir William Howe, nachdem er eine Verſtärkung von 20, oder wenigſtens 15000 Mann gefodert, „daß ſeine Operationen ſehr eingeſchränkt ſeyn würden, wenn ſeine Verſtärkung ſchwach ſeyn ſollte; ſollte er gar keine erhalten, ſo würde er genöthigt ſeyn, in einem Corps in den Jerſeys zu agiren, und nur ein kleines Corps zu Rhode = Island, und ein andres von hinlänglicher Stärke, zur Vertheydigung von Neu = York und den dazu gehörigen Theilen ſtehen zu laſſen.„

Dieſe Depeſchen kamen in England den 3ten März 1777 an, und enthielten die letzten Nachrichten die von Sir William Howe vor Ausführung Ihrer Ordre erhalten wurden.

So waren dieſe verſchiedenen Vorſchläge beſchaffen. Der Inhalt der Briefe des Generals Howe war eben ſo voller Mangel an Beſtimmung

als ſeine Handlungen. Er zweifelte ob er nordwärts oder ſüdwärts gehen, oder in den Jerſeys allein agiren ſollte. Zu dem letzten ſchien er am mehrſten geneigt und gewillt zu ſeyn, ſich dazu zu entſchließen. Wenn man Sir William Howen das mindeſte Zutrauen geben, oder auf ſeine Berichte im geringſten rechnen kann, ſo war eine Vereinigung der beyden Armeen zu einem thätigen Feldzuge, durchaus nothwendig, da die Verſtärkungen aus Europa auf höchſte nur geringe ſeyn, und auch dieſe nur, wenn es zu ſpät war, ankommen konnten. Nachdem was er geſchrieben hatte, konnte man nicht annehmen, daß er mit der Hauptarmee ohne Verſtärkung ſüdwärts gehen würde. Ihre Klage, „daß man Sie hätte abſegeln laſſen, ohne Sie von Sir William Howe's Plane zu unterrichten,„ iſt alſo grundlos. Denn damals hatte er keinen Plan, und der, welchen ihm die Regierung vorſchrieb, war nur der Contrepart von dem Ihrigen.

In dieſer Lage der Sachen bewilligte die Regierung Sir William Howe's Foderung, und gab ihm die erſten Linien von einem Plane, wenigſtens zu den erſten Operationen des Feldzugs; zu gleicher Zeit nahm ſie auch den Ihrigen an, der dahin gieng: „eine ſchnelle Vereinigung der beyden Armeen zu bewürken.„

Die oben angeführten Inſtructionen wurden dieſem gemäß an Sir Guy Carleton geſandt, und Sir William Howe erhielt unmittelbar eine Abſchrift davon, damit er ſeine Vorkehrungen, in Uebereinſtimmung mit der nördlichen Armee machen möchte. Sollte etwa ein Mißverſtändniß der Order an Seiten des Generals Howe vorgefallen ſeyn, ſo forderte

derte man ſo wohl von Ihnen als von dem Obriſten St. Leger, demſelben ſo bald als möglich Nachricht von dieſer Mäaßregel zu geben; und ſollte ein Fall eintreten, der verhinderte, daß beyde Armeen nicht gemeinſchaftlich agiren könnten; und Sie, oder der Oberſt St. Leger ſollten ſich auch einen Durchgang bis Albany erfochten haben, ohne daß die Communication mit Neu-York offen wäre, und ſie alſo der Unterſtützung von dort aus beraubt blieben, ſo gaben Ihnen die Inſtructionen die Anweiſung, „daß, beyde, ſo wohl Sie als der Oberſte St. Leger bis ſie Ordern von Sir William Howe erhielten verfahren ſollten, als es die Umſtände erfoderten, und auf eine ſolche Art, die ſie für die zuträglichſte hielten, einen Eindruck auf die Rebellen zu machen, und ſie zum Gehorſam zurück zu bringen, wobey ſie nur Sorge tragen ſollten, ihren vornehmſten Zweck, nemlich die Vereinigung mit Sir William Howe, nicht aus dem Geſicht zu verlieren.„ Es iſt evident, ſelbſt wenn man die Inſtructionen nur einmal überlieſet, daß dieſe letzte Clauſel eben deßwegen hinzugefügt war, die Unglücksfälle zu verhüten, in welche Sie ſich in vollem Lauf hineinſtürzten, und da Sir William Howe Ihnen keine Ordern gab, nicht mit Ihnen gemeinſchaftlich agirte, oder nur einmal ſolche Maaßregeln nahm, die eine Vereinigung zulieſſen, ſo hätten Sie durch den ganzen Feldzug Ihre völlige Freyheit, zu handeln, wie es die Umſtände forderten, nach Albany zu gehen oder nicht, und eine jede andre Operation vorzunehmen, die Eindruck auf die Rebellen machte, und das mehrſte dazu beytrüge, ſie zum Gehorſam zu bringen.

Es erregt Erſtaunen, daß Sie es wagen, eine ſo ungegründete Klage vorzutragen: „daß der Staats-Secretair in keiner von ſeinen Depeſchen an den General Howe im März und April von der Expedition aus den nördlichen Gegenden Erwähnung gethan habe,„ oder eine ſo wenig militairiſche Klage: „daß derſelbe keine Befehle, oder Anempfehlungen vereinigt zu agiren, mündlich an Sir William Howe's Aide de Camp oder eine andre zuverläßige Perſon, die in dieſem Zeitpunkte aus England abgeſegelt ſey, gegeben habe.„

Die Regierung konnte mit den Umſtänden der ſüdlichen Armee nicht ſo genau bekannt ſeyn, als ſie durch Ihre mündlichen und ſchriftlichen Berichte mit der nordlichen war. Man hatte ihr in allgemeinen Ausdrücken berichtet, daß von Sir William Howe nicht viel zu erwarten ſey, bis er eine anſehnliche Verſtärkung erhalten hätte, aber vermuthlich hielt ſie ſich nicht berechtigt, ihm einen Plan im Kleinem vorzuſchreiben, auch konnte es in dieſem Fall für unnöthig gehalten werden, da er ſelbſt die Art und Weiſe vorgezeichnet hatte, wie eine Vereinigung der beyden Armeen bewürket werden konnte.

Aber jedermann der ſeine Augen auf die Inſtructionen wirft muß ſehen, daß in ſo ferne als von der Vereinigung dem Hauptzwecke des Feldzugs die Rede iſt, ſie beyden Armeen, und ſo wohl Sir William Howen, als Sir Guy Carletonen angehen. Die Vereinigung der beyden Armeen iſt der Gegenſtand dieſer Inſtructionen. Die Philoſophen ſagen uns, daß Action und Reaction einander gleich ſind. Wenn dieſes ein unveränderliches Geſetz der Natur

tur iſt, ſo konnte ſich die nordliche Armee nicht mit der ſüdlichen vereinigen, wenn ſich die ſüdliche nicht mit der nordlichen vereinigte. Nachdem man von Seiten der Adminiſtration erklärt hatte, daß eine ſchleunige Vereinigung nothwendig ſey, und der General Bourgoyne und der Oberſte St. Leger Anweiſungen erhalten hatten, nach Albany vorzurücken, und ſich unter das Commando von dem General Howe zu begeben; ſo ſchnell als möglich mit demſelben eine Communication zu bewürken, und die Befehle deſſelben zu empfangen, dem General Howe auch eine Abſchrift von dieſen Inſtructionen zugefertigt war, ſo war es gewiß unnöthig, dieſem General noch einmal ſagen zu laſſen, daß er die dazu nöthigen Vorkehrungen ergreifen möge, und es hätte auf die Muskeln eines Stoikers Würkung thun müſſen, wenn die Regierung hinzugefügt hätte: „Sie, Sir William Howe, müſſen nicht ſo tief nach Süden gehen, oder irgend eine andre Maaßregel ergreifen, die dieſe Vereinigung, oder eine Communication unmöglich machen würde.„

Am 19. April ſchrieb der Staats-Secretair an Sir William Howe, bezog ſich auf die Inſtructionen der nördlichen Armee, gab ihm Nachricht, daß die Hanauiſchen Jäger den Mohawk herab beordert wären, um zu ſeiner Armee zu ſtoßen, wies ihn an, wie die Indianer gebrauchet werden ſollten, und befahl ihm, daß die Brigadiers Chargen bey der nördlichen Armee aufhören ſollten, wenn die Vereinigung geſchehen ſey. Sir William Howe empfieng dieſen Brief ehe er Neu-York verließ, und wäre in ſeiner Seele ein Zweifel über die Linie die ihm die Regierung in Abſicht ſeines Verfahrens vorzeich-

zeichnete geweſen, ſo hätte derſelbe dadurch aufhören müſſen.

Nachdem die Regierung am 18. May eine Abſchrift eines Briefes von Sir William Howe an Sir Guy Carleton erhalten hatte, ſo ſchrieb ihm der Staats-Secretair: „Da Sie vermöge Ihrer Stellung und militairiſchen Einſichten ein competenter Richter von jedem Plan ſeyn müſſen, ſo tragen Sr. Majeſtät kein Bedenken, die Abänderungen zu billigen, welche Sie vorſchlagen; jedoch aber in dem Zutrauen, daß ein jedes Vorhaben das Sie im Sinne haben, zeitig genug ausgeführt werden kann, daß Sie mit der Armee zugleich agiren können, die Befehl hat, von Canada auszumarſchiren, und ſich unter Ihr Commando zu begeben.„ Es iſt hieraus klar, daß die Regierung niemals von ihrer urſprünglichen Idee abgieng; und daß dieſelbe mit der Ihrigen übereinſtimmte, erhellt aus Ihren Vorſchlägen, worin ſie ſagen: „Dieſe Entwürfe (Ihre und des Oberſten St. Leger Expeditionen) ſind auf die Vorausſetzung gegründet, daß der einzige Zweck der Armee von Canada ſey, eine Vereinigung mit Sir William Howe zu bewürken, oder wenn beyde ſo lange gemeinſchaftlich agiret haben, daß die nördliche Armee Albany erreicht, und eine Communication mit Neu-York errichtet iſt, an dem Hudſon ſtehen zu bleiben, und den General Howe in den Stand zu ſetzen, mit ſeiner ganzen Macht ſich ſüdwärts zu wenden.„ Ich bin daher gerechtfertigt, wenn ich ſage, daß die Beſchuldigung: „daß die Einrückung des Paragraphs in den Official-Brief vom 18. May, der davon redet, daß beyde Armeen gemeinſchaftlich agiren ſollen, aus einer bösarti-

artigen Abſicht geſchehen ſey,„ Ihnen keine Ehre mache.

Die äuſern Linien des Plans den die Regierung zu dem Feldzuge von 1777 entwarf, oder vielmehr nur annahm, waren folgende: die nordliche Armee ſoll bis Albany vordringen; die ſüdliche ſoll mit ihr gemeinſchaftlich agiren, ſo weit es nöthig iſt, eine Vereinigung zu bewürken; dieſe groſsen Bewegungen ſollen durch zwey ſtarke Diverſionen erleichtert werden, eine an dem Mohawk, die andre an den Küſten von Maſſachuſet's und New-Hampſhire.

Die Inſtructionen für die drey erſten von dieſen Unternehmungen haben wir ſchon geſehen. Für die letztere wurden ſie in folgenden Briefe gegeben, den der Staats-Secretair am 3. May 1777 an General Howe ſchrieb: „Ich muß Sie benachrichtigen, daß Sr. Majeſtät ferner der Meynung ſind, daß eine lebhafte Diverſion auf der Küſte von Maſſachuſets-Bay und Neu-Hampſhire, nicht allein die Werbungen für die Continental-Armee verhindern, ſondern auch viel zu der Sicherheit unſers Handels beytragen würde. In der That bleibt kaum ein Zweifel über, daß dieſe guten Folgen aus dieſen Vorkehrungen nothwendig entſtehen müſſen. Denn ſo wie an der einen Seite es nicht leicht vermuthet werden kann, daß dieſe Provinzen ihre junge Mannſchaft entlaſſen werden, wenn ihre Gegenwart zu ihrer innern Vertheydigung ſelbſt nöthig iſt, ſo wird an der andern den rebelliſchen Capern dadurch ein würkſamer Streich zugefügt werden, u. ſ. w.

Dieſer Befehl war der Stellung der Provinzen ſehr klüglich angemeſſen. Denn man hatte ſie von der Lieferung ihrer Quoten zu der Waſhingtonſchen Armee

mee eximirt, damit ſie der canadiſchen Armee deſto beſſern Widerſtand thun könnten. Die Unwilligkeit der Miliz die Küſte zu verlaſſen, ſelbſt da noch keine Gefahr eines Angriffs da war, und die harten Mittel, zu denen die Committees ihre Zuflucht nehmen mußten,*) ſie zu zwingen, nach den Gränzen zu marſchiren, verſtatten keinen Zweifel, daß, wenn Lord Howe nur ein kleines Geſchwader von den ein und achtzig Kriegsſchiffen die er commandirte, dahin abgeſandt hätte, im Fall man keine Landtruppen übrig gehabt hätte, die heilſamſten Würkungen dadurch hervorgebracht ſeyn würden. Die Regierung rechnete ſo ſehr auf dieſe Maaßregel, daß der Staaats-Secretair am 6ten Auguſt an Sir William Howe ſchrieb, „Ihr Brief vom 3. Junius, nebſt der vorgehabten Vertheilung der Truppen, iſt dem Könige vorgelegt worden, und ich bin befehligt, Sie zu benachrichtigen, daß es Sr. Majeſtät unangenehm ſey, daß Sie die vorgeſchlagene Diverſion an der Küſte von Maſſachuſets-Bay nicht mit den übrigen unternommenen Operationen übereinſtimmend finden, da gewiß große Vortheile aus dieſer Art den Feind anzugreifen und zu beunruhigen entſprungen ſeyn würden.„

Von dieſen Befehlen wurden keine jemals zurückgenommen, und wäre eine von dieſen Nebenoperationen unternommen worden, ſo würde dadurch gewiß der nördlichen Armee ein guter Fortgang geſichert ſeyn. Ich denke, daß man dieſes jezt einge-

*) Die Gefängniſſe von Neu-England waren mit Delinquenten dieſer Art angefüllt. Einigen gab man Handſchellen, und trieb oder fuhr ſie ſo durch dieſe Provinzen in terrorem.

geſtehen muß; ſeitdem die Officiers, die man vor
den Schranken des Unterhauſes verhört hat, der
Meynung geweſen ſind, daß wenn Sir Henry Clin-
tons Angriff auf die Hochländer eine Woche früher
geſchehen wäre, die Niederlage Ihrer Armee da-
durch verhütet ſeyn würde. Wäre eine Communi-
cation zwiſchen Canada und Neu-York offen, und
durch feſte Poſten geſichert, und die große Halb-
Inſul von Neu-England auf dieſe Art eingeſchloſſen
geweſen, ſo wird, glaube ich, ein jeder der etwas
von America weiß, zu geben, daß dieſes die Rebellion
geendigt hätte.

Ihre Meynung darüber, zum wenigſten Ihre
Erklärung iſt hinlänglich bekannt.

Sir William Howe ſchrieb ausdrücklich, daß
**Sr. Majeſtät Armee wenig Widerſtand in
den Provinzen New-England, Jerſeys,
Penſylvania, nach der Vereinigung der
nördlichen und ſüdlichen Armee finden wür-
de;** die Kleinmüthigkeit die bey den Rebellen allent-
halben in die Augen fallend war, bis man erfuhr,
daß Sir William Howe ſüdwärts gegangen ſey,
beweiſet, daß dieſe Meynung gegründet ſey.

Die Vernunft ſtehet ſtill, und ſucht ſelbſt einen
Vorwand und eine Bemäntelung umſonſt, wenn ſie
einige Schritte von Sir William Howe's Verfah-
ren erwäget.

Am 5. April ſchreibt Sir William an Sir Guy
Carleton: „Da ich nur wenige Hoffnung habe, das
ich, aus Mangel einer hinlänglichen Stärke der Ar-
mee im Stande ſeyn werde, ein Corps in An-
fang der Campagne abzuſenden, an dem Hudſons-
fluſſe zu agiren, wenn die übrigen ſchon beſchloſſe-
nen

nen Operationen beſtehen ſollen, ſo fürchte ich, daß die Macht, die Ew. Excellenz für gut halten werden, aus Ihren Gränzen marſchiren zu laſſen, nach der Einnahme von Ticonderago nur wenig Beyſtand von hieraus werde erhalten können, ihre Herannäherung dadurch zu befördern.„

Dieſe Stelle und der Inhalt des ganzen Briefes beweiſet, daß Sir William Howe wußte, daß man eine gemeinſchaftliche Operation erwartete. Denn er iſt in der That eine Schutzſchrift für die Unterlaſſung dieſer gemeinſchaftlichen Operation. So fährt er fort:

„Da ich wahrſcheinlich in Penſylvania ſeyn werde, wenn dieſes Corps in dieſe Provinz einmarſchirt, ſo wird es nicht in meiner Macht ſtehen, mit dem Officier der daſſelbe commandirt, ſo ſchnell als ich es wünſchte, eine Communication zu eröffnen. **Er muß daher ſolche Maaßregeln beobachten, als er den Umſtänden gemäß für die zuträglichſten zu der Beförderung des Dienſtes Sr. Majeſtät hält, mit Rückſicht auf Ew. Excellenz Befehle für ſein Verfahren.**„

So waren Sie alſo, Sir, frühzeitig genug unterrichtet, daß Sir William Howe gegen Süden gehen, daß Sie für ſich agiren, und alſo ihre Schritte den Umſtänden und Erforderniſſen der Lage der Sachen gemäß einrichten müßten.

Der General fährt weiter fort in ſeinem Briefe, Sie auf die Freunde der Regierung zu Albany, und den herumliegenden Gegenden zu verweiſen, ſetzt deutlich zum voraus, daß ſie keinen andern Beyſtand brauchen, oder auch haben würden, als dieſe, und ſchlägt anſtatt gemeinſchaftlicher Operationen,

oder

oder einer Vereinigung vor, daß ein Corps an dem untern Theile des Hudſons agiren ſollte, um die Communication durch die Hochlande zu eröffnen, u.ſ.w.

Aber wir werden finden, daß er auch von dieſem Entwurfe wieder abgeht. Anſtatt daß er nur 10 bis 11000 Mann nach Philadelphia führen ſollte, wie er in ſeinen Vorſchlägen über dieſe Expedition der Regierung meldete, und womit er auch eine entſcheidende Obermacht über alles was Waſhington ihm entgegen ſtellete, oder entgegen ſtellen konnte, erhalten haben würde, nahm er 14000 Mann Gemeine mit ſich, und ſchwächte dadurch die Beſazung von Neu-York zu ſehr, als daß ſie ein Corps von irgend einiger beträchtlichen Stärke hätte abſenden können. Die Zahl der Truppen die er zurücklaſſen wollte, wurde von Sir Henry Clinton, ſelbſt zu ſchwach zu der Vertheydigung dieſes Poſtens gehalten, und auf ſeine Vorſtellung vermehrt. Die Order die er ihm gab, finden wir in Sir Sir William Howe's Briefe an den Staats-Secretair der von Neu-York den 7. Julins 1777 datirt iſt. „Sir Henry Clinton kam hier den 5ten dieſes an, ſagt er, und da dieſer Poſten von äußerſter Wichtigkeit iſt, ſo wird er in Neu-York mit 22 Bataillonen unter ſeinem Commando bleiben, die nach angeſchloſſenen Verzeichniß vertheilt ſind. Die Inſtruction, welche ich mir die Freyheit genommen, Sir Henry Clinton zu hinterlaſſen, iſt, daß er **defenſive** verfahren ſoll, wie wohl mit der Vollmacht **auch anders zu agiren**, wenn es die Umſtände erfordern, ohne jedoch den Hauptgegenſtand, die Sicherheit von Neu-York, aus dem Geſicht zu verlieren.„

 Sir

Sir Henry Clinton war alſo nicht befehligt, einen Durchzug durch die Hochlande zu eröffnen, oder überall zum Beſten der nördlichen Armee zu agiren, und hatte nur die Freyheit, ſich der vortheilhaften Gelegenheiten, die ſich etwa darbieten möchten zu bedienen, wann dieſes mit der völligen Sicherheit von Neu-York beſtehen konnte.

Auf Ihre Bothſchaft an Sir Henry Clinton durch den Capitain Campbell, die den Inhalt hatte, daß Sie Ihre Communication mit Ticonderago nicht aufgegeben haben würden, wenn ſie nicht eine mit Ihnen agirende Armee zu Albany gehofft hätten; daß Sie Order erwarteten, ob Sie angreifen oder zurückgehen ſollten; und eine beſtimmte Antwort, ob er Ihnen eine Communication mit Albany eröffnen wollte, erwiederte er: „daß er von dem Commandeur en Chef keine Inſtructionen erhalten hätte, die ſich auf die nördliche Armee bezöge, und ſelbſt von ſeinen Abſichten die Operationen dieſer Armee betreffend nicht unterrichtet ſey, auſſer daß er gewünſcht hätte, daß ſie bis Albany vordringen mögte; bey dieſen Umſtänden könnte er ſich nicht herausnehmen, dem General Bourgoyne irgend einige Ordern zu geben. Der General Bourgoyne könnte nicht vermuthen, daß Sir Henry den Gedanken haben ſollte, nach Albany mit der kleinen Macht, die, wie er in ſeinem Briefe ſchon erwähnet hätte, unter ſeinem Commando ſtände, durchzudringen. — Dasjenige wozu er ſich in dieſem Briefe erboten, hätte er nun unternommen: er könnte ſich auf keine Art Fortgang verſprechen, aber er hoffe, es würde auf irgend eine Weiſe dem General Bourgoyne Vortheil verſchaffen, da dieſer ſagte, daß

ſelbſt

ſelbſt die Drohung eines Angriffs ihm nützlich ſeyn würde.

Am 22. October ſchrieb Sir William Howe: „Ich war ſehr erſtaunt über des General Bourgoyne's Erklärung in ſeiner Bothſchaft an Sir Henry Clinton durch den Capitain Campbell, daß er nemlich ſeine Communication mit Ticonderago nicht aufgegeben haben würde, wenn er nicht eine Armee zu Albany erwartet hätte, die mit ihm gemeinſchaftlich agirte, da ich in einem Briefe an Sir Guy Carleton beſtimmt ſage, daß ihm von der ſüdlichen Armee kein directer Beyſtand gegeben würde. Ich weiß gewiß, daß Sir Guy Carleton dieſen Brief erhalten hat, und daß ihm derſelbe zu Montreal übergeben ſey, ehe der General Bourgoyne von dort abgegangen iſt.

Man ſiehet deutlich, daß Sir William Howe nicht allein jeden Gedanken von gemeinſchaftlichen Operationen, und einer Vereinigung, ſondern ſelbſt die Hoffnung aufgegeben, daß die nördliche Armee Neu=York erreichen würde. Am 7. Julius ſchrieb er: „Der Befehl daß die Brigadiers nicht bleiben ſollen, ſcheint nur alsdenn ſtatt zu finden, wenn die beyden Armeen ſich völlig vereinigen. Ich glaube nicht, daß dieſes in dieſem Feldzuge geſchehen wird, weil ich fürchte, der General Bourgoyne wird hinlänglich zu thun finden, gegen die Armee die ihm die Rebellen entgegen geſtellet haben.

In Sir William Howes letzter Depeſche ehe er Neu=York verließ, welche vom 16. Julius datirt iſt, ſchreibt er: Der Feind ſcheint durch eine Bewegung ſeiner Armee in Jerſey gegen Kings Ferry am North River ſeit der Einſchiffung der Königl. Truppen von Staaten Island die Abſicht zu haben, eine

Ver=

Vereinigung dieſer und der nördlichen Armee zu verhüten. Dieſe Bewegung wird weiter keinen Einfluß auf meine Expedition nach Penſylvanien haben, als daß ich eine kleine Veränderung in der Stellung der Truppen vornehme. *)

So unglaublich es alſo auch zu ſeyn ſcheint, ſo führt doch Sir William Howe die Hauptarmee nach Philadelphia, zu einer Zeit, da er es ſelbſt nicht für unwahrſcheinlich hält, daß ſowohl die Waſhingtonſche Armee als ganz Neu-England über Sie herfallen wird, und ohne einmal eine Diverſion an der See-Küſte zu machen.

So wurden die Maaßregeln, welche die Regierung angenommen hatte, völlig zerrüttet und ihnen entgegen gehandelt, und ein Plan der nach dem beſten Unterrichte entworfen, auf das reifſte überlegt wär, und deſſen Ausführung alle Unruhen geendigt haben würde, gieng gänzlich verloren.

Am 8. May erhielt die Regierung eine Abſchrift von dem Briefe, von Sir William Howe, an Sir Guy Carleton. Aber, wie Sie ſelbſt bemerkt haben, es war bekannt, daß Sir William, als dieſer Brief geſchrieben wurde, die Inſtruction, die nordliche Armee betreffend, noch nicht erhalten hatte, und daher konnte die Adminiſtration nicht vermuthen, daß er in der Aufmerkſamkeit dagegen fehlen würde, ſo bald er ſie erhielte. Da er auch geſchrie-

*) Waſhington war ſo völlig überzeugt, daß Sir William Howe an dem Hudſon agiren mußte, daß er ſeine Einſchiffung für eine Kriegsliſt hielt, und ſo lange in den Jerſeys ſtehen blieb, daß wenn Sir William Howe im Delaware gelandet hätte, er keinen Wiederſtand vor Philadelphia angetroffen haben würde.

ſchrieben hatte, daß die nordliche Armee vor der Mitte des Septembers in Albany nicht erwartet werden könnte; da er ſeine Ungeduld bezeugt hatte, den Feldzug anzufangen, und dabey meldete, daß er Urſache hätte zu glauben, daß auf den Fall eines guten Fortganges in Penſylvanien ein beträchtlicher Haufen von Einwohnern ſich zu ihm finden würde, die theils als Miliz, theils als Provinzial-Truppen in Corps formirt werden könnten, zur Vertheydigung der Provinz, welches bey dem Fortgang des Kriegs eine große Unterſtützung ſeyn würde; ſo mußte man natürlicherweiſe glauben, daß, im Fall auch die Inſtructionen die er in Abſicht der nordlichen Armee erhielte, ihn nicht völlig abhalten würden, ſüdwärts zu gehen, er doch im Stande ſeyn würde, nach der Einnahme von Philadelphia mit dieſer Armee gemeinſchaftlich zu agiren. Es iſt demnach in die Augen leuchtend, daß die Stelle in dem Briefe des Staats-Secretairs vom 18. May, worin derſelbe ſagt: „daß er verſichert ſey, daß er einen jeden Entwurf den er im Sinne hätte, zeitig genug ausführen werde, um mit der nördlichen Armee, die Befehl hätte, aus Canada vorzürücken, und ſich unter ſein Commando zu begeben, gemeinſchäftlich agiren zu können; eine natürliche Folge von der Correſpondenz zwiſchen dem Miniſter und Sir William war, und daß es vollkommen mit Ihren eignen Entwürfen übereinſtimmte.

Es iſt wahr, daß der General dieſe Depeſche erſt im Auguſt erhielt. Aber das war warlich nicht die Schuld des Miniſters. Hätte Sir William Howe entweder für die Ordern die er von der Regie-

rung

rung erhielt, ehe er Neu=York verließ, Aufmerkſamkeit gezeigt, oder wäre bey demjenigen ſtehen geblieben, was er ſelbſt geſchrieben hatte, ſo würde er dieſen Brief ſo zeitig erhalten haben, daß er ſeine ganze Würkung hätte thun können.

Als aber dieſe Depeſche zu Neu=York ankam, ſo konnte niemand errathen, in welchem Theile der Erdkugel Sir William Howe und ſein edler Bruder ſich befänden. Nachdem ſie den Ordern die ſie empfangen hatten, entgegen gehandelt hatten, ſo waren ſie nach Oertern gegangen, wo keine neue Befehle ſie erreichen konnten, und vier Monate hindurch wußte die Regierung nicht, wohin ſie ihre Depeſchen an ihren Admiral und General ſenden ſollten.

Es iſt ein ſeltnes Stück Arbeit, den Gang der Operationen des Generals Howe abzuzeichnen. Man glaubt ſie freylich, denn wir ſind lebendige Augenzeugen davon geweſen. Aber die Nachwelt wird die Erzählung davon mit dem nemlichen Unglauben leſen, den wir bey die fabelhaften Legenden des Alterthums zeigen.

Am 14. Junius gieng er mit der ganzen Armee ins Feld, und marſchirte bis auf wenige Meilen von dem Waſhingtonſchen Lager, bey Quibbletown. Seine Macht war hinlänglich ſtark, die Feinde in ihren Linien zu Sonnenſtäubchen zu zermalmen. Auch hätte er ein beſonders Corps können ſtehen laſſen, Waſhington im Echec zu halten, und wäre mit den übrigen fortgerückt, Philadelphia einzunehmen, welches mit leichter Mühe in drey Tagen hätte geſchehen können, da die Armee mit Pontons verſehen war, über den Delaware zu

ge=

gehen, und damals keine hundert Mann Continental=Truppen in ganz Penſylvanien wären. Aber zur unausſprechlichen Freude der Rebellen, und zu eben ſo groſſen Kummer der Königl. Truppen, zeigte er dem Feinde den Rücken, und gieng nach Braunſchweig zurück. Von da marſchirte er nach Amboy, gieng nach Staaten=Island über, und brachte ſeine Truppen an Bord der Transportſchiffe, in welchen er ſie bis zum 23. Julius ohne abzuſegeln liegen ließ. Am 23. Julius kam er bey den Vorgebürge des Delaware an. Er kuckte in dieſen Fluß herein, vermuthlich zu ſehen, ob man auf denſelben noch ſchiffen könnte, gieng darauf wieder in See, und kam am 16. Auguſt in der Cheſapeak=Bay an. Am 20. ließ er ſeine Armee ſo kränklich und erſchöpft ans Land gehen, daß 14 Tage verlieſen, ehe er ſie erquicken, recrutiren, und den Verluſt erſetzen konnte, den er durch die lange Reiſe und den noch längern Auffenthalt an Bord der Schiffe in der ſchwülen Jahrszeit, an ſeinen Pferden gelitten hatte. So gieng der Frühling, der Sommer, und ein Theil des Herbſtes verloren, und der Reſt des Feldzugs wurde verwand, haltbare Winterquartiere in Philadelphia zu bekommen. Am 27. October erhielt er Nachricht von dem Schickſal der nördlichen Armee, und bat nunmehro, gleichſam als ſey er auf dem Gipſel ſeiner ſublunariſchen Wünſche, die Regierung um Erlaubniß ſein Commando niederlegen zu dürfen.

Ich kann mich unmöglich enthalten, einen Abriß von dieſes Generals Unentſchloſſenheit zu geben. Im November ſchlug er vor, daß 10000 Mann den North River herauf nach Albany marſchiren ſollten. Im Januar ſchreibt er, daß er, falls ihm

nicht eine anſehnliche Verſtärkung zugeſand würde, in den Jerſey allein agiren müſſe. Im April meldet er Sir Guy Carletonen, daß ein Corps am Hudſon agiren würde, zur Unterſtützung der nördlichen Armee. Im Junius ſchreibt er wieder an die Regierung, daß er nur 11000 Mann nach Philadelphia führen wolle, und im Julius gehet er würklich mit 14000 Mann dahin. Am 7. Julius meldet er, daß die beyden Armeen ſich in dieſem Feldzuge nicht vereinigen könnten, da der General Bourgoyne hinlängliche Beſchäfftigung für ſeine Armee von dem Corps das ihm die Rebellen entgegen geſtellt hätten, finden würde. Am 16. deſſelben Monats ſagt er, daß der General Bourgoyne nur wenigen Wiederſtand antreffen würde, wenn nicht der General Waſhington, verſuchte ihn zurückzutreiben, und ſelbſt alsdenn ſey er über die Folgen nicht bekümmert. Er beſchloß erſt nordwärts, darauf nach Süden zu gehen, und endlich blieb er auf der Station von Staaten-Island liegen. Anfangs ſchlug er vor, Penſylvania zu Lande anzugreifen, darauf zu Lande und zu Waſſer zu gleicher Zeit, und endlich zu Waſſer allein. Am 16. Julius ſchrieb er der Regierung, er wolle den Delaware herauf gehen, und 14 Tage darauf ſegelte er nach der Cheſapeak-Bay.

Ich will nun aus dieſer trocknen dürren Wüſteney, in der der Leſer bey unveränderten Beweiſen von Indolenz, Unentſchloſſenheit und Irrthum für Ekel hinſinket, in eine entgegengeſetzte, aber nicht mehr beluſtigende Himmelsgegend übergehen, in eine luſtige Region, ſchwanger von raſchen Entwürfen, viſionäriſchen Unternehmungen, und widrigen Erfolg.

Ich

Ich habe Urſache mich zu entſchuldigen, daß ich mich ſo lange bey Sir William Howe aufgehalten habe. Er ſoll nicht die Hauptfigur auf dieſem Gemälde ſeyn, aber um Ihnen Ihr gehöriges Licht und Schatten zu geben, war es nöthig ihn etwas auszumahlen. Freylich werden Ihre Farben nicht ſehr dadurch gewinnen, ohngeachtet ſein Ganzes fordert, daß man ſich ſchwärzerer Tinten bey ihm bediene, als bey Ihrem Gemälde.

Ehe Sie Montreal verließen, wurde Ihnen Sir William Howe's Brief mitgetheilt, und Sie ſahen daraus, daß vermöge der entworfenen Operationen, der Grundſatz auf welchem Sie ihren Entwurf ſtützten, und durch welchen die Regierung den Plan einer Expedition auf Albany anzunehmen bewogen wurde, nicht mehr ſtatt fand, und daß der Zweck der Expedition nicht erreicht werden konnte.

Wären Sie mit Sir William Howes Entſchluß ſüdwärts zu gehen nicht zufrieden geweſen, ſo hätten Sie ihm gewiß ihr Mißvergnügen darüber gemeldet, und zur Ehre der menſchlichen Natur will ich glauben, daß, wenn Sie ihn berichtet hätten, daß die Erhaltung Ihrer Armee, und der Fortgang Ihrer Unternehmung von ſeinen gegenſeitigen Operationen abhinge, er ſie nicht verlaſſen oder hintergangen haben würde.

In Ihrem Briefe von Ticonderago, den Sir William empfieng, ehe er Neu York verließ, ſagen Sie nichts von gegenſeitigen Operationen.

„Im Lager vor Ticonderago den 2ten Jul. 1777.“

„Ich warte nur noch auf einige nöthige Geräthſchaften für die ſchwere Artillerie, die durch

widrige Winde auf dem Lac Champlain zurückgehalten werden, um die Batterie gegen Ticonderago zu eröffnen. Die Armee iſt auf die vollkommenſte Art geſund und muthvoll. Ich habe ein ſtarkes Corps Wilde ſchon bey mir, und in wenigen Tagen ſtoßt noch ein ſtärkers zu mir. Wenn Ticonderago erobert iſt, ſo werde ich Ingenieurs zurück laſſen, es in einen unüberwindlichen Stand zu ſetzen. Es wird ſeine Garniſon aus Canada erhalten, woſelbſt alle dahin beſtimmte Unterſtützung ſicher angekommen iſt. Meine Macht wird alſo zu künftigen Unternehmungen vollſtändig bleiben.„

Die Evidenz ſteigt aber noch höher. In Ihrem Briefe von Skeausborough vom 11. Julius ſchreiben Sie: „Sie werden mir verzeihen, Mylord, wenn ich mich ein wenig beklage, daß meine Ordern mir nicht die Vollmacht geben, die ich in meinem erſten Entwurf zu dieſem Feldzuge vorſchlug, nemlich einen würklichen Angriff auf New-England, anſtatt eines verſtellten, thun zu dürfen. Hätte ich, ſo wie die Sachen ausgefallen ſind, Freyheit unmittelbar links zu marſchiren, anſtatt daß ich rechts gehen muß, ſo zweifle ich nicht, daß ich vor dem Winter die Provinzen unterwürfig machen wollte, in denen die Rebellion ihren Urſprung genommen hat. Wenn meine letzten Briefe Sir William Howen erreichen, ſo hoffe ich, dieſer Plan ſoll noch von Albany aus angenommen werden.„

Die Briefe, deren Sie hier erwähnen, ſind unterdrücket, und da Sie und Sir William Howe, gemeinſchaftliche Sache machen, ſo iſt es nicht

wahr-

wahrſcheinlich, daß das Publikum ſie jemals werde zu Geſicht bekommen. Man hat indeſſen hinlänglichen Grund zu ſchließen, daß die vollſtändigſte Verſicherung von Ihrer hinlänglichen Stärke unabhängig von der ſüdlichen Armee zu agiren, und eine Forderung Erlaubniß dazu zu erhalten, ihr Inhalt ſey; daß es bloß durch dieſe ſtarke Verſicherung bewürket ſey, daß Sir William Howe, ohngeachtet er am 7. Julius geſchrieben hatte, daß in dieſem Feldzuge keine Vereinigung zu Stande gebracht werden könnte, da Sie hinlängliche Beſchäfftigung gegen die Ihnen von den Rebellen entgegen geſtellte Armee finden würden, neun Tage darauf meldet, daß Sie wenig Widerſtand antreffen würden, wenn nicht Waſhington verſuchte, Sie zurück zu treiben, und daß ſelbſt in dieſem Falle Ihre Macht ſo ſtark ſey, daß er über den Ausgang nicht bekümmert wäre. Allein hieraus kann es erklärt werden, daß er den Entwurf aufgiebt, daß ein Corps zu Ihrer Unterſtützung am Hudſon agiren ſollte, daß er 14000 Mann anſtatt 11000 nach Philadelphia führt, und alſo die Garniſon zu Neu-York zu ſehr ſchwächt, ein Corps detaſchiren zu können.

Am 17. Julius ſchrieb Sir William Howe Ihnen von Neu-York: „Ich bin gewillt nach Penſylvanien zu gehen, woſelbſt ich Waſhington anzutreffen glaube. Sollte er aber gegen meine Erwartung nordwärts gehen, und Sie können Ihn eine zeitlang aufhalten, ſo ſeyn Sie verſichert, daß ich bald hinter ihm ſeyn werde, Sie zu unterſtützen.„

„Nach Ihrer Ankunft zu Albany werden die feindlichen Bewegungen die Ihrigen leiten. Aber mein Wunſch wäre, daß der Feind aus dieſer Pro-

vinz herausgetrieben würde, ehe eine Unterneh-mung gegen Connecticut ſtatt fände. Sir Henry Clinton wird hier commandiren, und agi-ren, wie die Umſtände es erfodern. Putnam ſteht in den Hochlanden mit ohngefähr 4000 Mann.„

Dieſer Brief thut dar, daß zwiſchen Ihnen und Sir William Howe ein vollkommnes Einverſtänd-niß herrſchte. Er wußte, Sie wünſchten Ihre Macht gegen Neu-England zu kehren, ſahe es aber ger-ne, daß Sie erſt die Provinz Neu-York von den Rebellen reinigten. Der Brief iſt ſo entfernt, ei-nige Hoffnung einer Unterſtützung durch gegenſeitige Operationen zu geben, daß vielmehr ſein ganzer In-halt beweißt, daß er nicht daran denke, außer wenn Waſhington, nordwärts gienge, und daß er ſelbſt nicht einmal den Weg durch die Hochlande öffnen wolle. Ihr Brief vom 6. Auguſt, den Sie nach dem Empfang von Sir William Howe's Briefe ſchrieben, iſt eine fernere Beſtätigung, daß Sie mit dieſen Maaßregeln zufrieden ſind. In dieſem Brie-ſe, welchen Sir Henry Clinton auf ſeinem Wege nach Sir William Howe leſen ſollte (welcher Um-ſtand beweiſet, daß Sie annahmen, er ſey ſüdwärts gegangen) fordern Sie keine gegenſeitige Operatio-nen, und ſcheinen ſie auch nicht zu erwarten. Sie machen im Gegentheil eine ſolche Abſchilderung von Ihrem glänzenden Fortgange, und reiſſenden Pro-greſſen, und von den Dienſten die Ihnen Ihre zahl-reichen Indiſchen Hülfstruppen leiſteten, daß da-durch ſowohl Sir Henry Clinton, als auch Sir William Howe verleitet werden mußten, zu glau-

ben, daß Sie ſelbſt nicht einmal wünſchten, eine Unterſtützung von Neu-York zu erhalten.

Alſo, Sir, ſiehet man deutlich, daß Sie ſich nicht bloß leidend verhalten haben. Wenn Sie nicht der Haupturheber davon ſind, ſo haben Sie doch als Theilnehmer eine gleiche große Schuld, daß die abgezweckten gemeinſchaftlichen Operationen von Neu-York aus nicht unternommen wurden, ohngeachtet Sie ſehr beſcheiden die ganze Fehlſchlagung dieſer Maaßregeln, der Nachläßigkeit des Miniſters beymeſſen.

Sir Henry Clinton konnte folglich mit vielem Rechte anmerken, „daß der General Bourgoyne nicht annehmen könne, daß er je darauf gedacht hätte, bis Albany durchzudringen;„ und der General Howe konnte mit gleichem Rechte ausrufen: „Ich war erſtaunt über des General Bourgoynes Erklärung, daß er ſeine Communication mit Ticonderago nicht aufgegeben haben würde, wenn er nicht eine Armee zu Albany erwartet hätte, die mit ihm gemeinſchaftlich agirte, da ich ihm beſtimmt gemeldet habe, daß ihm von der ſüdlichen Armee kein directer Beyſtand gegeben werden würde.„

Ohngeachtet alſo der Grundſatz von gegenſeitigen Operationen oder einer Vereinigung, dieſen gemäß, ſo völlig bey Seite geſetzt war, ſo gehen doch alle Ihre Schlüſſe von demſelben aus. Sie wollen die Welt überreden zu glauben, daß, weil Sie Befehl hatten bis Albany vorzudringen, um ſich mit Sir William zu vereinigen, Sie auch verbunden geweſen wären, bis Albany vorzudringen, ohngeachtet Sie wußten, daß er gegen Süden gegangen

ſey, und ſich weder mit Ihnen vereinigen, noch Sie unterſtützen könnte.

In dem erſten Falle konnten Sie von Neu-York Unterſtützung und Beyſtand erhalten; in dem andern war es unmöglich, Ihrer Armee Subſiſtenz zu verſchaffen. Ohne daß vorher Magazine angelegt waren, könnte eine Armee kaum in Zeiten des tiefſten Friedens bey Albany erhalten werden. Aber flagrante bello, mit einem Feinde der entſchloſſen war, die ganze Gegend vor Ihnen zu verbrennen und zu verheeren, als nach Ihrer Angabe dieſes der Fall bey den Rebellen geweſen iſt, und ohne Communication weder mit Canada, noch mit Neu-York, war dieſes völlig unmöglich *)

Ueberdies, ich bitte Sie, was war Albany für Sie ohne gegenſeitige Operationen von der ſüdlichen Armee? An und vor ſich iſt dieſer Ort kein wichtiger Gegenſtand. Albany iſt eine unbeträchtliche Stadt, die an dem Zuſammenfluſſe des Hudſons und Mohawks liegt, ohne ein einziges Fort und mit Hügeln umgeben, die ſie commandiren. Die Einwohner ſind im Ganzen der Regierung geneigt, aber ſie waren entwaffnet, und Sie hatten keine Waffen, mit denen Sie ſie hätten verſorgen können. Hätten Sie bis an den Ort durchdringen können, ſo würden Sie wahrſcheinlich nur den melancholiſchen Anblick ſeiner Verwüſtung dadurch gewonnen haben. Denn die Rebellen würden die Stadt lieber in Aſche verwandelt, als zugegeben haben, daß ſie den Königl. Truppen zum Zufluchtsorte diente.

So

*) Dieſes iſt in der **Vorſtellung des Feldzuges u. ſ. w. zugeſtanden.**

So lange eine Vereinigung ſtatt fand, war Albany von Wichtigkeit, aber als dieſer Gedanke aufgegeben war, verlor es ſeinen ganzen Werth.

Die gegenſeitigen Operationen von Sir William Howe, und dem Oberſten St. Leger, hätten Sie in den Stand geſetzt, das Land zu bezwingen, ſo wie Sie fortrückten, und es durch gehörige Poſten zu ſichern. Dieſes würde von Würkung geweſen ſeyn; aber ein bloßer Marſch durch ein weitſtreckiges Land, bey dem der Feind jeden Schritt hinter Ihnen wieder einnimmt, konnte wenig helfen, die Rebellion zu erſticken, welches doch die Abſicht des Kriegs war. Kurz, dadurch, daß Sir William Howe nach Süden gieng, war das ganze Syſtem der Operationen, von dem die Expedition nach Albany ein weſentlicher Theil war, zerrüttet, und es war nöthig, daß Sie in der Nachbarſchaft von Ticonderago ſtehen blieben, ſelbſt zu der Sicherheit dieſes Poſtens. *)

Aber Sir, da Sie dem Buchſtaben Ihrer Inſtruction an der einen Seite ſo ſtrenge anhängen, darf ich Sie denn fragen, warum Sie nach einer hundertmaligen Ueberleſung den Buchſtaben in andern Fällen überſehen? Sie würden alsdenn gefun-

*) Der General Bourgoyne war kaum über den Hudſon gegangen, als der General Lincoln gerade auf das Terrain rückte, über welches die brittiſche Armee marſchirt war. Fünf Tage nachher befreyete er 100 Gefangene, nahm 293 Royaliſten gefangen, eroberte Mount Defiance, Mount Hope, die franzöſiſchen Linien, das Blockhaus, den Landungsplatz, nahm 200 Bateaux weg, u. ſ. w. So bald der General Bourgoyne ſich ergeben hatte, wurde Ticonderago als nicht haltbar verlaſſen.

funden haben, „daß die Expedition nicht vortheilhaft ausgeführt werden könnte, ohne den Beyſtand der Indianer.„ Die Regierung hatte durch ungeheuren Aufwand Ihnen dieſen Beyſtand verſchafft; Sie ſelbſt geſtehen, „Ihre Armee könne ſie durchaus nicht entbehren;„ und dennoch rücken Sie weiter vorwärts, nachdem ſie Ihre Armee in Unwillen verlaſſen hatten!

Sie würden gefunden haben, daß Ihre Expedition durch eine Diverſion an den Mohawk erleichtert werden ſolle. Aber ohngeachtet dieſe Diverſion mißglückte, ſetzten Sie ihren Zug dennoch fort.

Ihre Inſtructionen forderten von Ihnen, „Sie ſollten mit aller möglichen Eilfertigkeit fortrücken.„ Aber Sie belaſteten Ihre Armee mit 42 ſchweren Canonen.

Selbſt alsdenn wenn Sie ſich auf den Ausdruck ſteifen: „Sie ſollten bis Albany durchdringen; ſind Sie auf doppelte Art partheyiſch. Denn Sie verwerfen den letzten Theil des Satzes:„ und ſich unter das Commando des General Howe begeben; als nichtsbedeutend.

Bey einigen wenigen abgeriſſenen Worten hängen Sie an dem Buchſtaben gegen den Sinn, und bey jedem andern Theile der Inſtructionen, handeln Sie gegen Sinn und Buchſtaben.

Sie waren auf keine Art durch den Buchſtaben Ihrer Order gehalten vorzurücken, wenn Sie es unmöglich fanden, Ihrer Armee Unterhalt zu verſchaffen. Eine Ausnahme dieſer Art in Ordern zu machen, hat man bisher noch für unnütze gehalten.

Die Nothwendigkeit, eine Kette von Poſten zu formiren, ſo wie Sie vorrücken, und daß es Ihre Pflicht

Pflicht ſey, dieſes zu thun, entgieng Ihrer Einſicht nicht. Denn in Ihrem Briefe an Sir Guy Carleton vom 29. Julius ſchreiben Sie: „Eine Unterbrechung meiner Communication würde entweder meine Armee völlig zu Grunde richten, oder mich nöthigen, mir mit Gewalt den Rückzug zu eröffnen. Die Herſtellung dieſer Communication könnte den Verluſt der Campagne nach ſich ziehen. Um demnach dieſe Unterbrechung zu verhüten, müſſen Ticonderago und Fort George in einem vorzüglich feſten Stande ſeyn, und ich muß auſſerdem Poſten bey Fort Edward und andern den Weg deckenden Oertern haben.„

Man braucht nicht mehr von mir zu fordern, daß ich Schlüſſe aus dem Erfolg, oder aus nachher bekannt gewordenen Thatſachen und Umſtänden ziehen ſoll, da Ihre eignen Briefe und Zeugniſſe mir jede Thatſache an die Hand geben, die ich von Ihnen behaupte, und das Zutreffende jeder daraus gezogenen Folgerung auf das deutlichſte darthun. In geſunden Augenblicken leuchtet Wahrheit und Vernunft hervor, ohngeachtet die Beneblung die Sie ergriffen hatte, am Ende herrſchend wurde.

Unter den vorher beſchriebenen Umſtänden iſt es demonſtrativiſch gewiß, daß Ihre Ordern Sie nicht zwangen, nach Albany zu gehen. Folglich mußten Sie für die Operationen des Feldzugs ſtehen.

Die Freundſchaft mag wünſchen einen Schleyer über Vergehungen werfen zu können, und der Eigennuß mag arbeiten, ſie dem Auge zu entrücken; aber die Wegweiſer der Wahrheit ſtehen feſt, und ſind bleibend.

bend. Die getreue Feder der Geſchichte wird auf-zeichnen:

Daß bey der Canadiſchen Expedition eine gegenſeitige Operation der ſüdlichen Armee ſo weit dieſelbe nöthig war, eine Vereinigung der beyden Armeen, als den Hauptzweck der Expedition, zu bewürken, zu Grunde gelegt wurde;

Daß Sir William Howe und der General Bourgoyne ihre Inſtructionen, auch ſo verſtanden, aber beyde wünſchten ſeparat zu agiren, und die ſüdlichen Colonien ſo viel anziehendes für den einen als die nordlichen für den andern hatten;

Daß in dieſem Zuſtande einer gegenſeitigen Apathie, Sir William vorſchlug, und der General Bourgoyne es von Grunde des Herzens gern annahm, daß jeder ſeine Operationen völlig unabhängig von dem andern vornehmen ſollte;

Daß General Bourgoynes Fortgang anfangs ſchnell und glänzend war, und wenn man denſelben mit aller möglichen Eilfertigkeit befolgt hätte, der Ausgang wahrſcheinlich glücklich geweſen wäre;

Daß er aber unnöthigerweiſe durch eine unendliche Waldung durchbrechen wollen, wodurch er den Rebellen Zeit gegeben, ſich von dem paniſchen Schrekken der ſie ergriffen hatte, zu erholen.*)

Daß

*) Dieſen Zug thun zu können, war es nöthig 40 Brükken zu bauen, auſſer der Ausbeſſerung von Dämmen, von denen einer von Holz und länger als 2 Meilen war. Die Armee brauchte deßwegen 20 Tage, um 20 Meilen (engliſche) fortrücken zu können, da ſie, wenn ſie die Route auf dem See George genommen, gerade Straßen und offene Schiffahrt gefunden haben würde. Diejenigen, welche den Schluß ma-

Daß ſeine Bewegung, beladen mit einer Artillerie von 42 Canonen und einer Bagage, die für einen ſchnellen Marſch zu groß war, langſam war;

Daß er in der Abſicht eine Proviſion von Schlachtvieh und Bagagepferde zu erhalten, 500 Mann abgeſandt, einen Umweg von 300 Meilen zu machen, durch den gefährlichſten und aufrühreriſchſten Theil des Landes und gerade vor den Augen der feindlichen Armee. Daß dieſes Detaſchement völlig abgeſchnitten worden, da es kaum 30 Meilen marſchirt war, und eine Verſtärkung beynahe eben das Schickſal gehabt hätte;

Daß dieſer widrige Vorfall das Kriegsglück umdrehete, den Abfall der indianiſchen Nationen die der General vorher beleidigt vollendete, die Verfehlung der Expedition an dem Mohawk hervorbrachte, alle wohlgeſinnte Provinzialien abhielt, die Waffen zu ergreifen, und die ganze Macht der

Re-

machen, daß die Operationen des Feldzugs hiedurch nicht aufgehalten wären, weil der Hauptfeind endlich Mangel an Proviant war, überlegen den Unterſchied nicht, der daraus entſtanden ſeyn würde, wenn man die nemliche Arbeit angewandt hätte, die Proviſion vom See Champlain nach dem See George zu bringen. Man hat ſich einer gleichen fehlerhaften Logic bedient, zu beweiſen, daß die Artillerie und Bagage keine Hinderungen in den Weg gelegt hätten. Dieſe Leute ſtellen ſich als wenn ſie es nicht einſähen, daß wenn Pferde und Wagen, und die Laſtſchiffe die den Artillerie-Park und die Bagage führten, allein zur Herbeyſchaffung von Proviſion gebraucht wären, die Armee dadurch im Stande geweſen wäre, ſich mit weit mehrerer Schnelligkeit zu bewegen.

Rebellen in den nördlichen Colonien zuſammenbrachte; *)

Daß der General Bourgoyne, ohngeachtet er wußte, daß jede Seiten-Expedition fehlgeſchlagen war, nur mit Proviſion auf einen Monat, mit einem eingeſtanden ſtärkern Feinde in der Fronte, und überzeugt daß ein anſehnliches Corps unmittelbar hinter ihm Poſto faſſen würde, über den Hudſon gieng, und ſeine Communication mit Canada und ſeinen Magazinen aufgab, ohne Ausſicht, daß eine Communication mit Neu-York erdfnet werden könnte;

Daß fünf Tage nachher ihm die Rellellen ein Treffen lieferten, deſſen Ausgang ſo zweifelhaft war, daß jede Armee Anſpruch auf den Sieg machte;

Daß wenn die Königl. Armee darin nicht geſchlagen war, ſie wenigſtens einen Choc erhalten hatte, und die Unmöglichkeit vorzurücken, in die Augen fallend wurde.

Daß es aber dennoch in ſeiner Macht ſtand, ſich zurückzuziehen, anſtatt deſſen er ſich („in dem Rachen

*) General Bourgoynes Anmerkung: „daß wenn ein Miniſter behauptet, daß ein gewöhnlicher Kriegsvorfall, einen ganzen Feldzug vereitelt hätte, denſer im Ganzen leitet, und in dem er die Macht vertheilt hat, er dadurch ſeinen Einſichten ein ſehr ſchlechtes Compliment mache;„ iſt ungegründet, denn ſie ſetzt zum voraus, daß der Miniſter der Armee befohlen habe, nach Albany zu gehen, wenn auch keine gegenſeitige Operation ſtatt fände. Dieſer Grund-Irrthum herrſcht durch alle vertheydigende und angreifende Schriften des Generals. Es iſt ſelbſt durch des Generals Zeugen hinlänglich bewieſen, daß die Mittel den Zwecke angemeſſen geweſen wären, wenn eine gegenſeitige Operation vorgenommen wäre. Der Miniſter muß alſo völlig freygeſprochen werden.

chen des Hungers, umgeben mit einer vierfachen Zahl Feinde,„ ſagt er ſelbſt) niederließ, und ſein Bewußtſeyn einer geringern Zahl durch Befeſtigung ſeines Lagers verrieth; *)

Daß er, um den Muth ſeiner Armee zu erhalten, bey der Parole bekannt machte: „daß mächtige Armeen andem wären, Operationen zu ihrer Unterſtützung vorzunehmen„ **) und ſo lange in ſeinem befeſtigten Poſten blieb, daß er endlich in einem Kriegsrath erklärte;„ daß wenn den General Clinton ſich auch befände, wo ihn der Bericht zu ſeyn angäbe, die Entfernung doch zu groß ſey, als daß eine Unterſtützung von demſelben in der Zeit da die Proviſion aushalten würde wahrſcheinlich bliebe. Eine Niederlage würde dieſelbe zu Grunde richten, ein Sieg könnte die Armee nicht retten, da ſie nicht genung Proviſion hätte, im Geſicht eines Feindes vorwärts zu rücken oder zurückzugehen;„

Daß er, nachdem er ein zweytes Treffen geliefert, worin der Feind die Oberhand hatte, zwey Tage lang mit allen ſeinem Packwerke retirirte, oh-

Ver-

*) Der General Bourgoyne fieng an ſein Lager zu befeſtigen, ehe er des Generals Clintons Briefe erhielt.

**) Der General Bourgoyne nehrte dieſen Gedanken beſtändig ſeit der Zeit, daß er ſeine Proclamation publicirte bey Putnam Creek bis zum 3. October, da er das nemliche bey der Parole bekannt machte. Die Armee wußte nichts von dem Gegentheil, und erfuhr es erſt nach der Convention. Es iſt daher nicht zu verwundern, daß die Generale Philipps und Frazer, den Uebergang über den Hudſon nicht mißbilligten, und daß des General Bourgoynes Befehle mit Schnelligkeit ausgeführt wurden.

Verlaſt und in guter Ordnung, darauf Halt machte, und ohne allen fernern Kampf ſeine tapfern Cammeraden, der Ehre und Treue von Rebellen und Verräthern übergab, in der eitlen Erwartung, daß ſie ſeiner Armee einen freyen Abzug nach England zugeſtehen würden, damit dieſelbe dorten eine gleiche Anzahl Truppen überflüßig machte, die alsdenn nach America herüber geſandt, und im nächſten Feldzug zur Unterdrückung der Rebellion gebraucht werden könnten.

Durch eine ſolche Reihe von falſchen Schritten die in der Proportion ſteigen, daß immer der letzte ſo berechnet zu ſeyn ſchien, daß er das Andenken aller vorhergehenden auslöſchen ſollte; durch Manoeuvres die er ſämmtlich nach eignen Entſchluß vornahm, und die eine innere Unmöglichkeit eines guten Erfolgs mit ſich führten; und durch Fehler deren bloße Beſchreibung eine ſolche anſchauliche Evidenz giebt, daß es nicht nöthig iſt, ſie durch Schlüſſe zu erweiſen, verlor der General Bourgoyne ſeine Armee völlig, und brachte ſein Vaterland in eine Stellung, die eben ſo widrig als unglücksvoll iſt.

LAUSE.

2691991